

Erscheint jeden Freitag. Bezugspreis halbjährlich 2,- Blotz. Bei Postbezug monatlich 1,- Blotz.

Der oberschlesische Kurier

Anzeigenpreise: 0,15 Bl. für die Wilmmerzeitszeile, 0,75 Blotz für die Restmonatszeile.

Mahnende Worte vom Krankenlager des Obersten Hirten der Kirche

Friedensbotschaft des Hl. Vaters

Die schweren Weltgefahren fordern tätige Wachsamkeit aller Gutwilligen

Eine ergreifende Ansprache

Vatikanstadt, 28. Dezember. Am Heiligen Abend hat Papst Pius XI. um die Mittagsstunde eine angekündigte Weihnachtsansprache gehalten, die in einem ergreifenden Friedensappell an die ganze Welt ausklang.

Wie ein Vater umfaßte sich Papst Pius XI. an die große katholische Weltfamilie und entbot dem Erdbreis seine Weihnachtswünsche, seine Bitten und Mahnungen. Mit tiefem Schmerz wies er auf die bolschewistische Greuel in Spanien hin und stellte dem Willen des Kommunismus die restende Kraft des christlichen Glaubens als wirksamstes Verteidigungsmittel gegenüber.

Die Welt horchte auf

Die Ansprache des Heiligen Vaters dauerte, obwohl die Ärzte ihn dringend um Schonung gebeten hatten, fast dreißig Minuten. Wiederholt klang aus seinen Worten und aus seinem Sprechen starke innere Ergreiftheit, besonders als er von den spanischen Greueln sprach.

Papst Pius XI. hielt die Ansprache, da er noch immer ans Bett gefesselt ist, von seinen Privatgemächern aus. An seinem Krankenlager weilten Kardinalstaatssekretär Pacelli, der Leibarzt Professor Milani und der Direktor der vatikanischen Rundfunkstation, Vater Soccorfi.

Mit dem Vatikanfender waren zahlreiche ausländische Stationen verbunden: Paris, London, Dublin, Brüssel, Amsterdam, Luxemburg, Bern, Wien, Prag, Warschau, Budapest, Nord- und Südamerika. Bald nachdem der Heilige Vater seine Rede beendet hatte, traf ein Telegramm aus Buenos Aires ein, das die vorzügliche Vernehmbarkeit seiner Worte verkündete.

Schmerz durch bösen Willen

Zu Beginn seiner Rede brachte der Heilige Vater zum Ausdruck, daß er sich am Vorabend des Weihnachtsfestes ganz besonders im Herzen und mit seinen Gedanken mit dem Kollegium der Kardinals sowie der großen katholischen Weltfamilie verbunden fühle: „Euch und dem ganzen katholischen Erdbreis sind wir nahe und gegenwärtig mit unseren Gedanken, die nicht nur den Lauf der Zeiten, nicht nur die Gipfel der Alpen und die unermeßlichen Weiten der Ozeane überschreiten, sondern sich über die Welt und ihre Stürme weg empor zu Gott erheben.“

Dann nahm der Heilige Vater das heilige Weihnachtsfest zum Anlaß, um allen seinen geliebten Kindern die herzlichsten Wünsche bei der Wiederkehr jener Tage auszusprechen, die durch die Jahrhunderte die Stunde aller Gnaden aller Huld und aller Segnungen ankündigen, jener Stunde, die die Güte Gottes beschloßen und mit unermüdlicher und unerschöpflicher Liebe und Barmherzigkeit planvoll vorbereitet hatte.

„Gegen den Willen Gottes aber“, so fuhr der Heilige Vater fort, „der den Menschen, die guten Willens sind, den Frieden bringen wollte, kämpft leider der böse Wille vieler, die Irregelmäßigkeit und Feindschaft des göttlichen Kindes sind, das da Fleisch

werden und voll Gnade und Wahrheit in unserer Mitte Wohnung nehmen wollte, damit wir alle aus seiner Fülle empfangen Gnade um Gnade. (Joh. I. 26.) Darum haben wir immer bei der jährlichen Wiederkehr dieser heiligen Tage und sozusagen ununterbrochen bei jeder Gelegenheit, die sich uns in unser Herz der ganzen großen katholischen Familie zu erschließen, mit den Aeußerungen heiliger Freude den Ausdruck bitteren Schmerzes verbinden wollen, den dem Vaterherzen die vielen großen Uebel bereiteten, welche in der heuligen Zeit auf der Menschheit, den Staaten und der Kirche lasten.

Wir haben alle aufmerksam gemacht auf die so schweren drohenden Gefahren, haben alle

aufgerufen zu tätiger Wachsamkeit und zur Vereinigung aller Gutwilligen gegen jene feindlichen Mächte, die zum Schaden der wichtigsten Güter der menschlichen Gesellschaft, der Familie und des einzelnen sich immer wieder erheben; wir haben vor allem ermahnt zur Anwendung jener wahren Heilmittel der Glaubenswahrheit, der Gerechtigkeit und der Bruderliebe, welche die katholische Kirche allein nach göttlichem Willen hütet und lehrt.

Die Greuel in Spanien

Der Schmerz, der sich in diesem Jahre mit der Weihnachtsfreude mischt, ist um so tiefer und drückender, weil immer noch mit seinen Greueln des Hasses,

der Morde und der Verwüstungen der Bürgerkrieg in Spanien wüthet, wo, so möchte man sagen, jene Propaganda und jene Mächte, auf die wir oben hinwiesen, eine äußerste Probe der Zerstörungsmittel machen wollten, die ihnen zu Diensten stehen und die sie in alle Länder gebracht haben.

Das ist eine neue Mahnung, ernster und drohender als alle bisherigen, für die ganze Welt und besonders für Europa und seine christliche Kultur. Das sind Ereignisse, die mit erschreckender Gewißheit und Deutlichkeit offenbaren und ankündigen, was für Europa und die ganze Welt bevorsteht, wenn man nicht sofort und wirksam zu Schutz- und Heilmitteln greift.

Unter jenen aber, die sich zu Verteidigern der Ordnung gegen den Umsturz der Kultur, gegen das Umsichgreifen des göttlichen Kommunismus aufwerfen, ja sich hierin den Primat zusprechen, sehen wir mit Schmerz eine nicht geringe Zahl von Leuten, die sich in der Wahl ihrer Mittel und der Einschätzung ihrer Gegner von falschen und verhängnisvollen Grundfäßen beherrschen und leiten lassen. Falschen und verhängnisvollen: denn war den Glauben an Christus und die göttliche Offenbarung in den Herzen der Menschen und vor allem der Jugend zu schmäleren und auszulöschen sucht, wer sich herausnimmt, die Kirche Christi, die Hüterin der göttlichen Ver-

Gruß der Heimat an die Deutschen in aller Welt

Rudolf Heß: Sicherung des Friedens, eines der erstrebenswertesten Ziele

Berlin, 28. Dezember. Auch in diesem Jahre hat der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, am heiligen Abend im Rundfunk um 21 Uhr zu den Deutschen im Ausland und in der Heimat gesprochen, um erneut dem Friedensbekenntnis des deutschen Volkes Ausdruck zu geben und im Namen der ganzen Volksgemeinschaft des Mannes zu gedenken, der das neue Deutschland geschaffen hat.

Reichsminister Heß gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun, da zum vierten Mal eine deutsche Stimme durch den Weltfunk dringt und die Deutschen überall auf der Welt sucht, die Zahl derer größer und größer geworden ist, die am schönsten und innigsten ihrer Feste dieser Stimme lauschen. Zum vierten Male sollen, so sagte er, deutsche Worte denen, die fern der Heimat sind, ein Gedanken dieser Heimat bringen, die stille Freude und den Zauber dieses Festes des Friedens und der Gemeinschaft übertragen auf alle, die am Werk für Deutschland zerstreut sind auf allen Erdteilen und allen Meeren.

„Ihr Kameraden der Seefahrt, Kameraden der Arbeit! Ihr Jungen und Ihr Allen draußen! Euch sagt diese Stimme: Die Heimat gedenkt Eurer, die Heimat grüßt Euch, und sie weiß, daß Ihr in dieser Stunde mit Euren Gedanken, Euren Hoffnungen und Eurer Sehnsucht in der Heimat seid.“

Wir wissen hier zu Hause, daß Ihr alle, wo immer Ihr heute sein mögt, ob Glück oder Not bei Euch sind, ob Euch das Gastland zur zweiten Heimat wurde, ob Segen Eure Arbeit krönte, ob Ihr schwer um Eure Existenz kämpft, ob Ihr zufrieden auf die Frucht Eures Schaffens blicken könnt oder ob Euer Schicksal hart ist — wir wissen, daß es kaum einen deutschen Menschen gibt, der sich nicht besonders und gerade heute nach seinem Deutschland sehnt. Nach seinem Deutschland, das glücklich und stolz wäre, Euch zu zeigen, wie ein einiges und frohgemutes Volk in Kraft und Frieden, in Sicherheit und Selbstbewußtsein, in Ehre und in Würde, diese Weihnacht begeht. Es ist darüber hinaus glücklich, daß abermals Millionen Menschen mehr ihren Lichterbaum im unfruchtlichen Heim stehen haben und im warmen Hause mit einer frohen Jugend Weihnachten feiern können, die in den Augen und Herzen der Kinder ihren schönsten Widerschein findet!“

Im Namen der Heimat wies Reichsminister Heß dann darauf hin, daß das deutsche Volk am Ende des vierten Jahres der nationalsozialistischen Herrschaft die Weihnacht nicht in überheblicher Selbstzufriedenheit oder in lärmendem Trübel begeht, nicht in Ueberfluß und materiellem Gewuß, sondern in stiller Freude, in bewusster Selbstbegehung und doch als Volk wieder reicher und froher als in früheren Jahren. Dem deutschen Volk und seinem Schaffen ist, so hob er hervor, wieder Schutz gegeben worden durch den deutschen Soldaten, der den Frieden allein durch sein Vorhandensein sichert. Auch in dieser Stunde hören, so sagte Ru-

dolf Heß, viele deutsche Soldaten diesen Worten zu und sie hören auch das Bekenntnis, für das diese feierliche Stunde weisevoller Anlaß ist.

„Sie hören das Bekenntnis, daß das deutsche Volk in der Sicherung des Friedens seine tiefsten Ziele menschlicher Anstrengungen sieht, und daß es als größtes Wunsch den Wunsch an das Schicksal empfindet, es möge den bedrängten Völkern Friede werden. Um so inniger begt es diesen Wunsch, als gerade im zu Ende gehenden Jahre die Bedrohung des Friedens der Welt durch den Bolschewismus zugenommen hat.“

Mit ernstlichen Worten erinnerte Rudolf Heß an die Gefahr der alles Edle und Gute zerstörenden Weltrevolution, um dann dem Dank der Deutschen an den Führer Ausdruck zu geben, daß er durch die Verdichtung der Beziehungen zum faschistischen Italien den Vertrag mit Japan neue bedeutende Schritte zur Sicherung Deutschlands und der Welt vor dem Bolschewismus getan und den Deutschen anstelle des bolschewistischen Zerstörungswillens ein wahrhaft religiöses Aufbaueideal gegeben hat. Die Heimat wünscht nur, sie könnte den Deutschen draußen zeigen, wie die Schole wieder rauchen, wie der Bauer den Pflug durch neu gewonnenes Land zieht, wie in den Wäldern Frieden für die Sicherheit gearbeitet wird, wie neue Straßen geschaffen worden sind, wie das deutsche Volk nicht nur seine großen Feiertage begeht, sondern auch seine nationale Solidarität in großen Werken des Helfens wie im Weltkrieg bekundet. Auf Glauben und Treue, die auch der Jugend ins Herz gepflanzt werden, wächst die Zukunft der Nation.

Auch das möchte die Heimat den Deutschen draußen zeigen, wie die neue deutsche Jugend aussieht, wie im Volk Jahr um Jahr mehr wieder seine rassistische Eigenart in dem Gesichtstyp zum Ausdruck kommt, wie es rassistisch immer besser wird. Hinter diesen anständigen und edlen Gesichtern, in diesen rassistisch sauberen Körpern, da wächst, so erklärte Rudolf Heß, ein seelischer Gehalt unseres Volkes heran, auf den stolz zu sein wir wohl ein Recht und für den dankbar zu sein wir eine Pflicht gegen das Schicksal haben. Wir haben für diese innere Verwandlung unseres Volkes gekämpft, und wir werden weiter dafür kämpfen — ein genesenes Volk ist der Lohn unseres Kampfes.

Besonders herzlich gedachte der Stellvertreter des Führers all der Deutschen, die auf schwerem Posten draußen ihre Pflicht für Deutschland erfüllen, der Schiffsbesatzungen, die an Spaniens Küsten die Deutschen vor dem Haß der Bolschewisten schützen, zugleich der vielen Spaniendeutschen, die in ihrer Wehrheit das schwere Los so vieler Auslandsdeutscher der vergangenen Zeit getroffen hat, mühsam ermordetes Hab und Gut in der Fremde zurücklas-

sen zu müssen. In Trauer gedenkt das deutsche Volk der sieben Deutschen, die ihr Leben in Spanien lassen mußten, weil sie Deutsche waren, ebenso wie es nicht Wilhelm Gustloffs vergißt, der seine Treue mit dem Leben bezahlt hat. Die Heimat gedenkt, so fuhr Rudolf Heß fort, auch all der Deutschen, die draußen Deutschlands wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen erhalten und fördern, nicht zuletzt der vielen deutschen Arbeiter, der Ingenieure, der Montoure, aller, die mit ihren Werken Zeugnis ablegen für die Güte deutschen Schaffens bis in die Weltabgeschiedenheit tropischer Länder oder der Polargebiete, woher der deutschen Seeleute, die auf deutschen Handelsschiffen fern der Heimat ihren Dienst tun und der Kameraden, die im vergangenen Jahr den Seemannsstoß fanden.

Mit einem Gruß an seine Eltern in Megglen sandte Rudolf Heß dann symbolisch einen Gruß für alle, deren Gedanken in der heiligen Nacht in Liebe in der Ferne weilen:

„Ich weiß, wie viele Gedanken der Liebe an diesem deustischen aller Feste hin und widergehen. Ich weiß, daß überall, wo der deutsche Lichterbaum brennt, in deutschen Menschen mehr noch als sonst das Deustchtum zum Bewußtsein kommt, — daß zum Bewußtsein kommt die Liebe zu der Heimat, deren innerstes Wesen dieses Weihnachtsfest hat werden lassen. Ich weiß, wie die Herzen derer heute Nacht höher schlagen, die dieses Wesen der Heimat meist unbewußt mit sich hinausgetragen haben in die Weite der Fremde, oder die Herzen derer, die ihr Deustchtum in sich wieder entdecken, das neu aufbrach, weil Deutschland zu einem schöneren und stolzeren Deutschland geworden ist als je zuvor. Das große neuerstandene Deutschland wünscht all seinen Kindern draußen und in der Heimat ein inhaltsreiches und glückliches neues Jahr.“

Meine deutschen Volksgenossen! Wir alle, die wir litten unter dem Zusammenbruch des Deutschland von einst, die wir litten unter der Entbehrung, unter der Schmach, unter der Ohnmacht, unter der Not, die über unsere Heimat gekommen war, wir können das Fest der Deutschen nicht vorübergehen lassen, ohne in tiefster Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der das neue Deutschland, das Deutschland unserer Liebe, unserer Hoffnung und unseres Stolzes werden ließ — des Mannes, der mit einer Hingabe sondergleichen über diesem Deutschland und über dem Wohl und Wehe seiner Kinder herinnen und draußen wachte, dessen Leben aufging in der Sorge um Deutschland. Und wir können zugleich nicht Weihnachten feiern, ohne von ganzem Herzen dem Höheren zu danken, der den Deutschen in schwerster Not ihren Führer sandte und so sichtbarlich seinen Segen gab. Wir bitten zugleich den göttlichen Center der Welten, daß er auch im kommenden Jahre dem Führer und seinem Volke seinen Segen schenken möge. Wir wollen ihm zugleich versprechen, uns seines Segens würdig zu erweisen!“

Amatorski besser als Ruch!

Mißglückte Generalprobe vor der Deutschlandreise

Keine Revanche in Bismarckhütte

Ruch — Amatorski 3:5!

Die Chorzower führten schon 4:0 * Wostal in Hochform

Dr. N. Bismarckhütte, 28. 12. (Eig. Ber.)

Immer wieder Ruch—Amatorski und Amatorski—Ruch und Amatorski—Ruch und Amatorski—Ruch usw. Einem Sportsjournalisten kommt es schon zum Haare raus, immer wieder dieselben Mannschaften und die gleichen Geichter auf dem Sportplatz wiederzutreffen. Das Publikum hat von diesen ewigen Wiederholungen ebenfalls schon die Nase voll und bleibt auch lieber beim Weihnachtsputz zu Hause als sich am Sportplatz Eisbeine zu holen.

Früher hatte an den hohen Festtagen selbst der kleinste Verein aus Bismarckhütte einen ausländischen Gegner. Und heute? Bleibe auf der ganzen Front. Sollen wir nach dem Wiener F.C.-Gastspiel überhaupt keinen internationalen Verein mehr zu sehen bekommen? Meiner Meinung nach hat so ein Verein wie Ruch gewisse Verpflichtungen gegenüber seinem Publikum. Der Polnische Meister darf seinen Anhängern nicht immer nur oberflächliche Vereine vorsetzen, sondern muß auch ein reiches internationales Spielprogramm haben.

Und Amatorski? Früher gastierte ein Wiener, Wiener oder Budapestiner Verein nach dem anderen in Bismarckhütte. Und heute langt es kaum zu einem Gastspiel des tschechischen Fußballmeisters. (Was taugt das schon für ein Verein sein?)

Kurz und gut. Wir wollen ausländische Fußballgäste sehen. 1. F. C. Nürnberg oder Schalke, B. S. V. Benrather oder Hertha B. S. C., Racing Straßburg oder Olympique Lille, Belgradski R. S. oder Venus Butareft, Sparta Prag oder Hungaria, Bologna oder Torino. Nur nicht wieder Favoritner oder die Floridsdorfer oder der Wiener S. C. oder Vereine, die wir schon unzählige Male gesehen haben.

Der Polenmeister bringt uns in letzter Zeit überhaupt keine internationalen Gegner, dafür aber fährt er selbst in den nächsten Tagen ins Ausland (Ulm und Stuttgart). Das Spiel gegen Amatorski sollte eine Art Generalprobe vor der Deutschlandreise sein, und eine Gelegenheit für die letzte Schlappe in Chorzow Revanche zu nehmen. Der große Eifer und das gewaltige Tempo, mit dem Ruch dieses Treffen begann, ließ auf diese Absicht schließen.

Es kam aber anders. Amatorski gewann auch das Revanchetreffen in einem Stil, der durchaus überzeugend war. Wohl lieferte Ruch besonders in der ersten Halbzeit die technisch bessere Leistung und ein überlegenes Kombinationspiel. Doch hat die Mannschaft nicht mehr die Nerven vergangener Jahre und

Deutsche Brüder in Not! Wollen wir ihrem Leid zusehen? Nein! Wir wollen helfen!

licht in den entscheidenden Spielphasen die taktischen Gegebenheiten völlig außer Acht. War es nicht jammervoll anzusehen, wie dieser einst so große Sturm in fast anfängerhafter Manier sich vor dem Tore zusammenballte (die Außen standen mitunter auf dem Mittelstürmerposten) um mit Gewalt Tore zu erzwingen, und wie dann diese zusammengegedrängte Stürmermasse der Blauweißen immer wieder an der vorzüglich bedenden Hintermannschaft des R.S.C. scheiterte. In diesem Fehler lag das entscheidende Moment für den Verlust des Spieles.

Allerdings spielt Amatorski heute den rationelleren und moderneren Fußball. Das weitmaschige Spiel mit langen Vorlagen an die Stürmer ist ohne Zweifel erfolgreicher als das enghäufige Spiel des Polenmeisters. Außerdem hat Amatorski heute bessere Stürmer als Ruch. Ein Wostal ist heute besser als Peterel und Willimowski zusammen. Auch ein Piontek ist auch über Willimowski zu stellen. Die anderen Amatorski-Stürmer sind im Durchschnitt ebenfalls kampfstärker als die Ruch-Kanonen. In der Läuferreihe übertraf Kuchta sein Gegenüber Roswalski nicht nur an Spielübersicht, sondern auch an Stehvermögen und der R.S.C.-Hüter Mrugalla stellte sogar Tatus in den Schatten. Der R.S.C. trat diesmal nicht einmal mit seiner besten

Deutscher Billard-Weltmeister

Der 22jährige deutsche Meister siegte

© Algier, 28. 12. (Eig. Drahtb.)

Die in der Weihnachtswoche in Algier durchgeführte Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf endete mit einem deutschen Siege. Der junge, erst 22 Jahre alte deutsche Meister August Tiedtke-Düsseldorf feierte auf diesem Turnier gegen beste internationale Gegnerschaft seinen bisher größten Triumph. In der Schlussrunde konnte der Deutsche den bis dahin führenden Franzosen Davin mit 6:4 schlagen und besetzte dadurch mit einem Punkt Vorsprung gegen seine gefährlichsten Rivalen im Gesamtergebnis den ersten Platz. In der sechsten Runde hatte Tiedtke den Spanier Cabra mit gleichfalls 6:4 besiegt. Ueberraschend fertigte der Portugiese Ferrals den hohen Favoriten Davin mit 6:4 ab, jedoch der Deutsche nur noch einen Punkt hinter dem an der Spitze liegenden Franzosen zurücklag. Der Endstand: 1. August Tiedtke-Deutschland 47 Pkte, 2. Davin-Frankreich 46 P., 3. Ferrals-Portugal 42 P., 4. Gasparin-Frankreich, 35 P., 5. Sweering-Holland 32 P., 6. Cabra-Spanien 32 P., 7. Besselaers-Belgien 25 P., 8. van Bliet-Holland 21 Punkte.

Mannschaft an. Es fehlten Morcinet und Strzypiek, die von Spodzjeja bzw. Tymoslawski und Schatton (früher Stadion) ersetzt wurden. Die neuen Leute konnten allerdings die Stammspieler in ihrer Form nicht ganz erreichen.

Zu den Mannschaften wäre noch folgendes zu sagen: Bei Ruch spielte Giesma wieder im Sturm, allerdings fühlte er sich auf seinem neuen „alten“ Posten noch nicht ganz zurecht. Im Lauf wartete Dzwisch mit einer vollwertigen Leistung auf. Die Verteidigung mit Kurainsti-Gzempijs, zeigte ein klares Abwehrspiel mit reinen Abschlägen. Tatus konnte die fünf Treffer nicht verhindern. Bei Amatorski spielte die Verteidigung Knaas-Stolarczyk fast fehlerfrei. Der neue Läufer Schatton lieferte als Mittelläufer eine schwache Partie und wurde erst auf dem Außenposten besser. Bendkowski spielte wieder sehr aufopfernd. Die beiden Rechtsaußen Spodzjeja und Tymoslawski flankten sauber. Doch fehlt ihnen noch die Routine für große Kämpfe. Die linke Seite mit Marschel-Pytkel spielte diesmal recht erfolgreich. Erstauslich war, daß die Amatorski-Spieler auch im Einzelkampf sehr viele Bälle gegen die Ruch-Kanonen gewannen.

Der Schiedsrichter Richter ließ viele Fouls und Regelwidrigkeiten durchgehen. Im übrigen aber war er sehr objektiv.

Das Spiel beginnt mit einem Generalangriff von Ruch. Amatorski wird 10 Minuten eingeschürrt. Dann kommen die Grünweißen in durchbruchartigen Vorstößen vor das Ruch-Tor. Wostal flankt von Linksaußen sauber ein. Piontek schießt, der Ball prallt von dem fallenden Tatus ab. Spodzjeja knallt ein. 35. Minute: 1:0. Die Ruch-Kanonen vergeben eine ganze Menge 100prozentiger Chancen, und auch Mrugalla wehrt mitunter mit recht viel Glück ab. In der 44. Minute ein Alleingang von Wostal. Sein Schuß landet, trotzdem Tatus herausläuft, im Kasten. Nach der Pause tritt Amatorski mit dem ehemaligen Wilsner R.S.C.-Mann Tymoslawski an. Ein Strafstoß von Peterel wird schön gehalten. Piontek knallt Wostal aus halb linker Position mit dem rechten Fuß von 25 Metern einen bildschönen Schrägschuß ein 3:0. Aus dem Gedränge erzielt Piontek bald darauf Nr. 4. Nun wird Willimowski bei einem Durchbruch gestoppt. Richter gibt aber keinen Elfmeter. Dafür entscheidet der Unparteiische nach einem Wodarz-Schuß an den Posten, von dem der Ball an den anderen Posten und dann ins Spielfeld zurück sprang, Tor. Zwei Durchbrüche von Willimowski in der 32. und 25. Minute stellen das Resultat auf 4:3. Ein herrlicher Alleingang und ein gewaltiger Einsatz von Piontek stellt aber den R.S.C.-Sieg sicher.

Das Internationale Olympische Komitee tagte

Olympische Winterspiele 1940 in Europa / Graf Baillet-Latour über Olympia 1940

© Lausanne, 24. 12. (Eig. Drahtb.)

Der Vollzugs-Ausschuß des Internationalen Olympischen Komitees hielt in Lausanne eine Sitzung ab, die in erster Linie als Vorbereitung für den Warschauer Olympischen Kongreß dienen sollte. Graf Baillet-Latour als Präsident des IOK berichtete über die Eindrücke seiner Japanreise und gab zugleich einige Ausblicke auf die Olympischen Spiele 1940 in Tokio.

Winterspiele 1940 in Europa?

Seit dem August dieses Jahres ist es feststehende Tatsache, daß die kommenden Olympischen Sommerspiele in Tokio durchgeführt werden, dagegen ist über den Austragungsort der Winterspiele bisher noch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Es besteht also immer noch die Möglichkeit, daß die Winterspiele in Europa abgewickelt werden; besonders die nördlichen Länder treten dabei als Bewerber auf. Mit ausschlaggebend wird dabei die Klärung der Amateurfuge im Sport sein, und zwar ob die Skilehrer als Teilnehmer zugelassen werden oder nicht, nachdem sie schon in Garnisch-Parteien nicht mehr mit dabei waren. Die Frage: Sind Lehrer als Amateure zu betrachten? spielt auch für die Sommerspiele eine gewisse Rolle. Der Präsident des Internationalen Turnverbandes vertrat die Ansicht, daß nur die Gymnastiklehrer im Sinne der Olympischen Bestimmungen als Amateure zu betrachten seien, aber nicht die Turnlehrer an den Schulen. Auch hierüber wird in Warschau eine endgültige Entscheidung fallen. Ueber die

Organisation in Tokio

und die bisher von Japan getroffenen Vorbereitungen machte Graf Baillet-Latour längere Ausführungen. Die Durchführung der Spiele müsse nach den Grundgeden des IOK sichergestellt werden und aus diesem Grunde habe das Organisations-Komitee in Tokio schon genaue Anweisungen für den Aufbau einer solchen Riesveranstaltung erhalten. Als sporttechnischen Fachmann habe man außerdem den Deutschen Werner Klingenberg dem Organisations-Komitee beigegeben. Die neuen Sportanlagen würden vorher durch Sachverständige der Internationalen Sportverbände begutachtet werden. Graf Baillet-Latour hat bei seinem Besuch den Japanern angetragen, das neue Olympia-Stadion im Park des Meidzschu-Tempels auf 100000 Plätze zu beschränken, da bei noch größeren Anlagen eine einwandfreie Sicht von den weiter entfernten Plätzen nicht mehr garantiert sei. Hinsichtlich der Verteidigung würde Japan genügend Dolmetscher zur Verfügung stellen, so daß auch hier kaum Schwierigkeiten entstehen können. Man habe außerdem darum gebeten, die Empfänge und sonstigen Festlichkeiten gesellschaftlicher Charakters auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

Italien wünscht beschränktes Programm.

Auf dem Warschauer Kongreß wird Italien einen wichtigen Antrag einbringen, der sich auf die Erweiterung des Olympischen Programms bezieht. Die Zahl der augenblicklich zugelassenen Sportarten hat einen Umfang angenommen, der zu einer Erschwerung für die Aufnahme weiterer Sports Anlaß gibt. Der italienische Antrag fordert, das in Zukunft ein Drittel aller im IOK vereinten Nationen dafür stimmen muß, nachdem bisher schon sechs Stimmen genügt.

Allzuviel ist ungesund

Slonst — Amatorski 4:4

Ermüdetes Ligabengamin gegen Slonst mit God und Hanusit

G. B. Schwientochlowitz, 27. 12. (Eig. Ber.)

Erst am zweiten Feiertag früh einigten sich die Vorstände beider Vereine auf ein Freundschaftsspiel, das am Sonntag auf dem Schwientochlowitzer Stadion zum Austrag kam. Und dieses Treffen nahm einen sensationellen Verlauf, denn erstens war God wieder mit von der Partie, wodurch der Slonststurm seine alte Durchschlagskraft wieder zurückerhielt, dann spielte der Erstarmer Mrosel auf dem Rechtsaußenposten, wo er großartige Leistungen vollbrachte und schließlich wurden beide Torleute kurz vor der Pause derart verletzt, daß man sie auswechseln und der Amatorstürmer Mrugalla im bewußtlosen Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Man kann aber nicht behaupten, daß Mrugalla schließlich verletzt worden ist. Im übrigen hatte man immer schon die Vorahnung, daß Mrugalla bei seiner Waghalsigkeit etwas zustoßen würde. Und diesmal ist es eingetroffen.

Doch auch den Ausgang des Treffens kann man mit ruhigem Gewissen als Sensation betrachten, denn die Schwientochlowitzer, die bekanntlich nach ihrem Abstieg aus der Landesliga alle Spiele in der schlesischen Liga verloren, siegerten dem Ruchbezwinger eine überlegene Partie, die leicht mit einem Siege der Einheimischen hätte enden können. Hanusit wirkte wieder als Mittelläufer mit und gab mit God zusammen seiner Mannschaft die alte Kampfkraft und Linie wieder. Vor allem gelang es ihm, den Amatorstürmer insofern kaltzustellen, als er dessen größte Waffe Wostal und Piontek nie zum Schuß kommen ließ. Bei Amatorski machte sich das Spiel vom Vortage sichtlich bemerkbar.

Gleich von Anfang an wird Slonst leicht überlegen und geht auch bald durch Krosny, der diesmal Mittelstürmer spielte, in Führung. Während

Slonst weiter drängte, unternahm Amatorski nur hin und wieder Einzelvorstöße, die aber stets gefährlich waren. Nach einem solchen Durchgang fiel der Ausgleichstreffer. Einen von rechts herangegebenen Strafstoß verwandelte die Neuerwerbung Blazewski zum 1:1. Im Anschluß an einen Eckball aber wurde Mrugalla von Krosny aber wieder bezwungen und die Partie stand 2:1. Bei einem Vorstoß von Wostal und dem nachfolgenden Bombenschuß prallte der Ball von der Latte ab, Piontek war aber zur Stelle und gleich wiederum aus. Die Grünweißen vermochten dann sogar mit 2:3 Tore in Führung zu gehen, als bei einem Flankenwechsel von links nach rechts der Ball zu Wostal gelangte und dieser unhaltsbar einschloß. Wie bereits erwähnt versiegte sich kurz vor Schluß der ersten Halbzeit der tragische Unfall.

Nach der Pause wurde Slonst noch klarer überlegen, doch das Spiel desto härter und zeitweise arlete es sogar aus. Eine schöne Kombination des gesamten Sturmes schoß Cebulla mit kernigem Schuß ab und Slonst hatte ausgeglichen. Bald darauf ging Slonst in Front, als Mrosel eine Flanke des Linksaußen mit Kopfstoß zum 4:3 verwandelte. Amatorski verlor nun alles, um einer Niederlage zu entgehen, bis es Marschel doch noch gelang, eine Vorlage seines Rechtsaußen über den herausgelaufenen Thoman einzufenden. Dieses Ergebnis blieb zum Schlußpfiff des Schiedsrichters Pietruszka, Lipine, der eine mächtige Leistung bot. Zuschauer etwa 2000.

Die Mannschaftsaufstellung: Slonst: Rosmalla (Thoma); Seifert, Kaminiski; Niechciol, Hanusit, Walus; Mrosel, God, Krosny, Cebulla, Dlbrieh. Amatorski: Mrugalla (Pollak); Knaß, Stolarczyk (Glogowski); Bendkowski, Kuchta, Strzypiek; Tomoslawski, Piontek, Wostal, Blazewski (Spodzjeja), Marschel.

Borbildliche Kinderfürsorge

Die Stadt Katowitz besitzt zwei Kindererholungsheime, die sehr zweckmäßig und neuzeitlich eingerichtet sind...

Moderne Möbelstoffe in einigen hundert Mustern und Farben aller Qualitäten sowie Dekorationsstoffe und Gardinen kaufen Sie reell und billig nur bei Menzele, Katowice, Rynek.

tergebracht, die von den Schulärzten als erholungsbedürftig befunden wurden. Bei den Kindern wurde nach einem vierwöchigen Aufenthalt eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 2 bis 5 Kilo festgestellt.

Im Jahre 1934 hat die Stadt von der Stadtsparkasse ein Villengrundstück in Jasierzemb erworben, das gleichfalls als Kindererholungsheim eingerichtet und „Katowiczanka“ benannt wurde.

Was kostet die Rattenvergiftung? In der Woche vor Weihnachten wurde für alle Bezirke von Katowitz von der städtischen Polizei eine Rattenvergiftung angeordnet.

Erhöhter Wasserverbrauch. Infolge der Zunahme der Bevölkerungszahl ist auch der Wasserverbrauch in Katowitz in den letzten Jahren gestiegen. Im Jahre 1935/36 wurden 4,4 Millionen Kubikmeter Wasser verbraucht.

Weihnachtsfeier im Männergefängnis. Dieser Tage veranstaltete der Männergefängnisverein Katowitz für seine Mitglieder und Freunde eine schlichte Weihnachtsfeier im Christlichen Hospiz.

Treuegelöbnisse der Turner am flammenden Holzstoß

Katowitz, 27. 12. (Eig. Bericht.)

Am Sonntag hatten sich Schlesens Turner unter Führung ihres Kreisleiters Hildebrandt zu erster Feier des Jubelfestes zusammengesunden.

Eine feierliche Stimmung herrschte, als Kreisdiener Hildebrandt die Feststunde eröffnete, worauf man ein allgemeines Lied sang.

Deutsche Turner und Sportler! Deutsche Jugend! Ein großes Jahr geht zu Ende. Ein Jahr, das sehr Bestehen der deutschen Sportbewegung die große Sehnsucht aller deutschen Turner und Sportler war.

Was kostet die Rattenvergiftung? In der Woche vor Weihnachten wurde für alle Bezirke von Katowitz von der städtischen Polizei eine Rattenvergiftung angeordnet.

Erhöhter Wasserverbrauch. Infolge der Zunahme der Bevölkerungszahl ist auch der Wasserverbrauch in Katowitz in den letzten Jahren gestiegen.

Weihnachtsfeier im Männergefängnis. Dieser Tage veranstaltete der Männergefängnisverein Katowitz für seine Mitglieder und Freunde eine schlichte Weihnachtsfeier im Christlichen Hospiz.

Ein solches Singen findet. Ohne zu zaudern und mit Begeisterung stimmten selbst die Kleinsten mit ein, sich in wahre Weihnachtsstimmung hineinsingend.

Weil nichts dabei heraushängt. In einer außerordentlichen Versammlung am 8. Dezember hat die Freie Fleischereinigung Siemianowicz beschlossen, von jedem geschlachteten Schweine und Kalb 10 Groschen und von jedem Rind 30 Groschen zu Gunsten der Winterhilfe zu entrichten.

Schlummert in Deinem Herzen auch das Kleinod der völkischen Treue, der Verbundenheit mit dem Heimatboden, der Dich geboren hat?

Bekennst Du dich, fern von allen politischen Bahndeeen zu den Aufgaben, die die Vorsehung uns Auslandsdeutschen gestellt hat?

Hast Du den Willen zur Einigkeit? Strebst Du mit allen Fasern Deines Herzens zu der wahren großen Volksgemeinschaft aller deutschen Menschen in Polen?

Und nun, Jünger Jahns, wie steht es mit deinen turnerischen Tugenden?

Hast Du immer die Weisungen Deiner Führer in echt Jahnscher Zucht und Ordnung, Disziplin und Gehorsam befolgt?

Bist Du bei den Übungsstunden Deines Vereins und Verbandes mit jener vorbildlichen Pünktlichkeit, mit jener echt deutschem Fleiß und Eifer bei der Sache gewesen?

Hast Du beim Wettkampf und Wettspiel die Jahrtausende alten germanischen Vorzüge der Einfachbereitschaft, der Kampfesfreude und des Siegeswillens bewiesen?

Bist Du bereit, deinem Verein und der deutschen Turnerschaft für ewig die Treue zu halten?

Hast Du die Befehle der Mäßigkeit im Trinken und Rauchen gehalten?

Und war auch dein sonstiges Benehmen mit der Haltung eines echten deutschen Turners in Einklang zu bringen?

Jeder klopfte an die eigene Brust und befragte sich selbst. Stand all' dein Handeln im Zeichen dieser eben ausgezeigten Grundsätze. Wenn nicht, dann beginne bei Dir mit der notwendigen Reinigung. Mache dich frei vom alten Schlendrian, von deiner inneren Schläppheit und Faulheit.

Weiter soll diese lodernde Flamme, die nun den Himmel steigt, uns eine ernste Mahnung vermitteln: Wie aus den einzelnen Holzstücken tausende kleine Flämmchen hervorpringen und sich vereinigen in einem einzigen großen Feuer, so soll auch das Feuer all' unsere Herzen zusammenschlagen in einer einzigen mächtigen Flamme, die sich im Dienste der Gemeinschaft verzehrt.

Und diese heute neu gefassten Vorsätze sollen ausstrahlen in der Mahnung an alle unsere Turner und Sportler:

- Seid einig! Seid treu! Seid deutsch!



Andessen war der Holzstoß in sich zusammengefallen. Das Feuer war niedergebrannt und die Feierstunde neigte sich ihrem Ende zu.

Dann traten die Abordnungen der Verein: Schweigend den Heimweg an.

sein, daß die Einziehung ehrenamtlich erfolgen sollte. Die Tierärzte schienen nicht zu wissen, daß die meisten Arbeitslosen mit ihren Familien hungern müssen.

Weihnachten für die Kranken. Im Knappschäftsazarett in Siemianowicz wurde für die Kranken unter Mitwirkung des Kirchenchors eine schlichte Weihnachtsfeier veranstaltet, wobei Geistl. Rat Kozlik eine Ansprache hielt.

Auf dem Wege der Besserung. Die beiden Schwerverletzten bei der Dynamitexplosion in der Laurahütte befinden sich auf dem Wege der Besserung. Leider hat der Schiefmeister Franz Golombel das Augenlicht und das Gehör verloren.

Feierliche Profefablegung

In aller Herrgottsfröhe des ersten Weihnachtsfeiertages fand in der übervollen Kirche des St. Johanneshauses in Tarnowitz die deutsche Weihnachtsfeier statt.

Der Ausklang der Arbeitslosenuntergebung. Wie wir berichtet haben, ist es am Mittwoch in Tarnowitz zu Kundgebungen der Arbeitslosen gekommen.

70. Geburtstag. Das 70. Lebensjahr vollendet am 29. Dezember Lehrer a. D. Heinrich Arndt, der 35 Jahre lang im Volksschuldienst in Tarnowitz gestanden und sich auch als langjähriger Kirchenbeamter der katholischen Pfarrkirche und als eines der tätigsten und verdienstvollsten Mitglieder des Cäcilienvereins ein dauerndes Andenken unter den alten Bürgern bewahrt hat.

Lublinitz

Die Leistungen der Winterhilfe

In der vergangenen Woche fand eine Sitzung des Hauptkomitees für das Winterhilfswerk im Kreise Lublinitz im Landratsamt statt.

Heimgang eines alten Bürgers. Im hohen Alter von 86 Jahren starb am Donnerstag der Mühlbesitzer Josef Dziuba aus Schloß Lublinitz, der lange Jahre hindurch die Oberalmühle bewirtschaftet und sich allgemeiner Wertschätzung erfreut hatte.

Einbeziehung im KDF. Im Rahmen einer schlichten Feier wurde am Dienstag den Armen des katholischen Deutschen Frauenbundes Lublinitz einbesetzt, wobei die Vorsitzende Frau Baronin von Reichenstein, Kodyschütz, die Festrede hielt.

Messerschere in der Christnacht

In der Weihnacht wurde in Zalenzerhald auf dem Wege nach Hause der Ludwig Miarka von drei bisher unbekanntem Männern angefallen und mit Messern im Gesicht und am ganzen Körper stark zerstoßen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unserer lieben, herzensguten und unvergesslichen Schwester, Tante, Gross-tante und Kusine, des Fräuleins

Marie Weczerek

Postbeamtin i. R., welche Sonntag, den 27. d. Mts., 12 Uhr mittags, nach längerem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Bielsko, den 28. Dezember 1936,

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen wird Dienstag, den 29. d. Mts., um 1/3 Uhr nachmittags vom Städt. Krankenhaus in Bielsko aus, nach Einsegnung in der kathol. Pfarrkirche auf dem kathol. Friedhofe stattfinden.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 30. d. Mts., um 7 Uhr in der kathol. Pfarrkirche in Bielsko gelesen werden.

Statt Karten.

Still und gottergeben verschied am zweiten Weihnachtstagsfeierabend, unsere heißgeliebte unvergessliche Tochter, Schwester und Schwägerin

Helene Zimmer

nach schwerem Krankenlager.

In tiefem Weh:

Katowice, den 26. Dezember 1936.
ul. Wita Stwosza 4.

Familie Bruno Zimmer
Familie Johann Wyk.

Beerdigung Dienstag, den 29. Dezember 1936 nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Deutsche Theatergemeinde

Katowice.

Heute Montag Abend, keine Aufführung.

Montag den 4. Januar 1937 im Abonnement A und B

Der Verschwendender
Schauspiel mit Musik

Freitag den 8. Januar 1937, zum 2. Male

Der Zigeunerbaron
Operette von Johann Strauss.

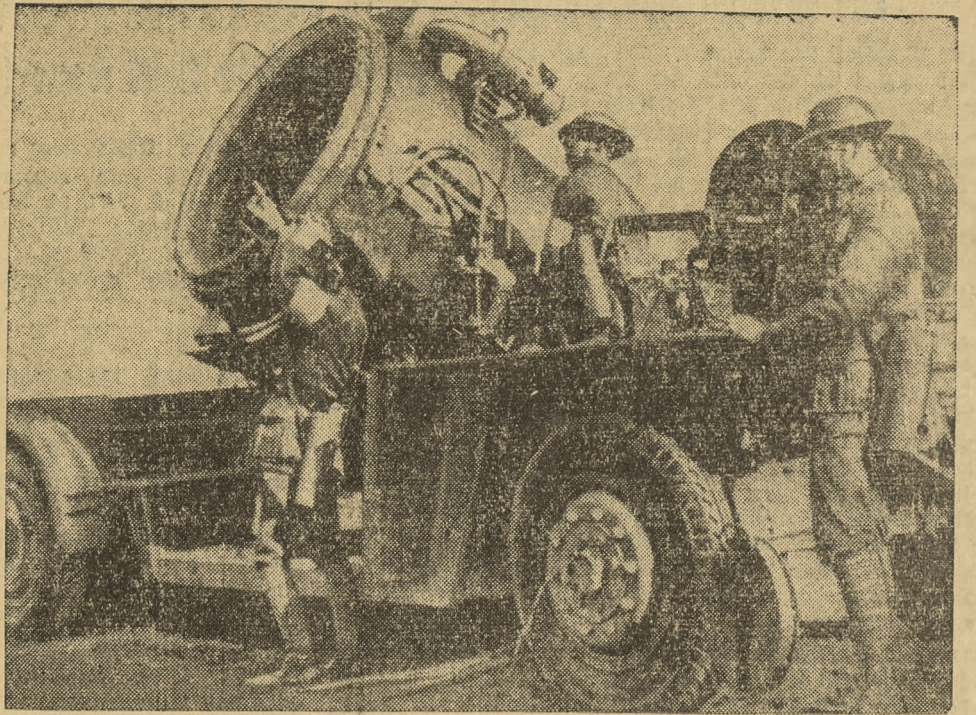
Lebende

Sechte, Karpfen, Schleien

in jeder Größe offeriert

Drescher, Chorzow 1,
ulica Hajduka Nr. 10, Tel. 40801.

Zu den Ereignissen in China.



Eine Aufnahme von den kürzlich abgehaltenen Manövern der Nanking-Truppen. Ein Scheinwerfer wird in Stellung gebracht.

Verkäufe

Bestens eingeführte **Marth. Fleischerei** auch komplett eingerichtete Fleischwerkstatt ist sofort zu verkaufen. Angebote unter C 329 an Kurier in Chorzow.

Eine **Plattsticht-Spezialmaschine** und eine **Kurbel-Stickmaschine** billig zu verkaufen. Maschinen sind fast neu. Zu erfragen n. F 332 im Kurier Chorzow.

„RIX“ Sp. Akc.
Sinoleum
Katowice
ulica Pierackiego 4

Freie Stellen

Tischler-Gesellen
die selbständ. arbeiten, für Bau und Möbel können sich sof. melden. **Chorzow 2,** ul. 11-go Listopada 8.

Friseur-Dehrling
kann sich melden bei Friseurmeister **Erich Seibel,** Chropaczow, W. Pilsudskiego 20.

Tüchtige
Zuarbeiterin
von Damenschneiderin sofort gesucht. **Miedzionska** Katowice Opolska 3.

Heirat

Zwei Junggesellen suchen die Bekanntschaft von Damen im Alter von 20-25 Jahr. zw. **spät. Heirat.** Angebot. unt. C 333 an Kurier in Chorzow

Geldverkehr

3000 Reichsmark bar in Deutschland liegend aus freier Hand gesucht gegen **1000 hier in Polen.** Kurs 1 RM. = 1,70 Zl. Angebote unter D 317 an Kurier in Chorzow.

Zu vermieten

Kiosk
zu vermieten, Verkauf von Zeitung, Zigaretten, Konfituren, im Zentrum Katowice. Offert. unt. D 3430 an O.S. Kurier Katowice

2-Zimmer-Wohnungen

mit Komf. u. 2 einz. Zimmer sind im Neubau sof. zu vermieten. Zu erfr. unt. C 331 im Kurier Chorzow.

Zu vermieten
3 Stuben und Küche dafelbst ein Haus part. und 3 Stod zu verkaufen mit freierwerbender Wohnung. Zu erfr. **Chorzow 2, ul. 23-czerwca 4. Wohn. 1.**

Inserate im Kurier haben besten Erfolg



Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid u. kann sich helfen!

In jedes katholische Haus gehört der

Katholische Volkskalender

1
9
3
7

Preis 1 Zloty

Zu haben in unseren Geschäftsstellen und bei unseren Zeitungsboten.

Verlag des **oberschlesischen Kurier**
Chorzow ·· Katowice.

Achtung!

Günstige Gelegenheit!

Nehme in Zahlung 3% **Pozyczka Inwestycyjna** z. vollen Kurse (100 für 100) beim Einkauf von **Textilwaren:** Herren-, Damen-, Woll- u. Seidenstoffen aller Art, sowie Weißwaren.

Towary Textylne R. Rosenzweig Katowice, ul. Wodna 4 II. Etg. m. 7 vis a vis der Marienkirche.

Nehme auch i. Zahlung **Pozyczka Narodowa**

12-15000 Zloty

sucht erstkl. eingeführtes Unternehmen zwecks Erweiterung zu ausgezeichneten Bedingungen. Angeb. unter **Zu 571** an Kurier in Chorzow.

Verkaufs-Laden

mit Schaufenster, Nebenräumen u. Kellern, in guter Verkehrslage von Chorzow 1, zum 1. 4. 37. zu mieten gesucht. Angebote unter **R 572** an den „Kurier“ in Chorzow.

Der kultivierte Herr benutzt auch privat nur noch

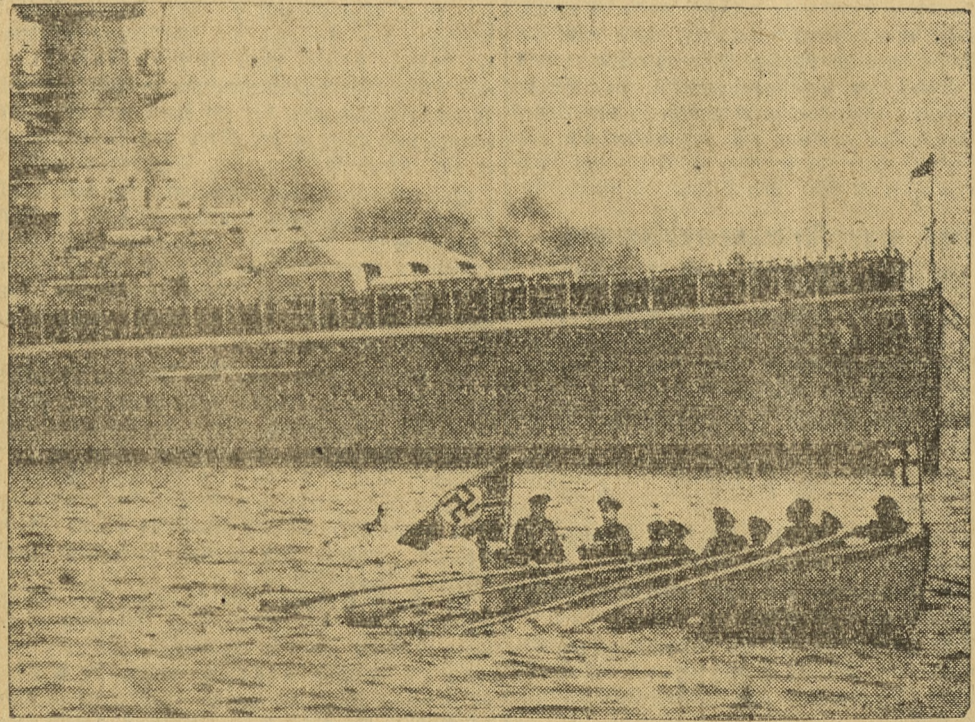


mit **Aufdruck.** Natürlich muß der Aufdruck modern und geschmackvoll sein. Der gute Briefbogen, Aufdruck privater wie geschäftlicher Art wird bei uns besonders gepflegt.

Der oberschlesische Kurier

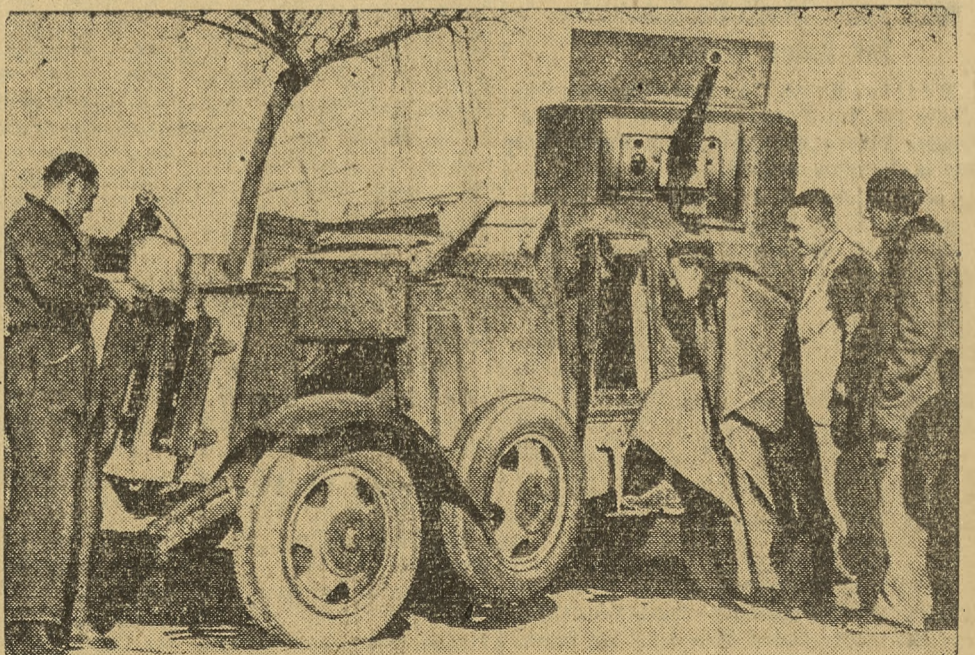
in Chorzow und Katowice.

Abschied des Flottenchefs Admiral Foerster von der Flotte.



Nach alter Sitte wurde der scheidende Flottenchef in einer Gig von jungen Seeoffizieren an Land gepullt. Das Ruderboot führt in diesem Augenblick die Admiralsflagge. Auf dem Flaggschiff „Admiral Scheer“ ist die Besatzung angetreten und bringt drei brausende Hurras auf Admiral Foerster aus. Neben dem Admiral sitzt der Kommandant des Flaggschiffes, Kapitän zur See Ciliax. Der Admiral führt selbst das Ruder (Steuer) des Bootes.

Neue Erfolge der Franco-Truppen.



Einer der von den nationalen Truppen bei Getafe erbeuteten Panzerwagen sowjet-russischer Herkunft. Franco-Offiziere untersuchen ihn.